

# Unsere Weihnachtsbotschaft 2020

„Titel, Name und Befragung  
sind zum Zwecke der Verpackung.  
Schale zählt nicht, sondern Perle,  
wichtig ist allein der Kerle.“  
August Lämmle

## Patrioten, Landsleute, liebe Sachsen!

Seit 1914 leben wir im Kriegszustand. Zwar werden auf unserem Grund und Boden zur Zeit keine Kampfhandlungen ausgetragen, jedoch herrscht (noch) kein Frieden. 1918 endete der Waffengang mit Waffenstillstand, 1945 mit der Kapitulation der Deutschen Wehrmacht; nicht des Deutschen Reiches! Dieses war ja seit 1918 völkerrechtswidrig überlagert. Bis heute herrscht über uns eine von den Siegermächten eingesetzte Verwaltung. Deren Handeln seit 1945 ist zu entnehmen, daß der Erhalt des deutschen Volkstums, der deutschen Kultur, ja, des deutschen Volkes, ihr wenig bis nichts bedeutet. Mit der Umerziehung auf „amerikanische Lebensweise“ ist es den Kriegsgewinnlern gelungen, unsere Volksgemeinschaft größtenteils zu spalten.

Materielles und Streben nach materiellem Wohlstand ist für viele Deutsche dadurch über ihren Geist und ihre Seele gestellt. Mit der Zerstörung der Volksseele erfolgt die Zerstörung unserer Völker und unserer Nation. Wir sind gleicher Abstammung, haben die gleiche Geschichte, Sprache, Lebensraum und Kultur. Der Materialismus unterwirft ehemals freie Menschen einer geistigen und körperlichen Unfreiheit. Schon Heinrich Heine erkannte: „Das Geld ist der Gott unserer Zeit und Rothschild sein Prophet!“ Maurice Barres (Mitglied der Academie francaise) schrieb 1921: „Volklied, Dichtung, Musik und Philosophie: Das sind die hohen geistigen Warten, die dem besiegten, zurückgeworfenen Deutschland als Zufluchtsstätten dienen. Heute sind es Zufluchtsstätten, morgen werden es Ausgangsstellen sein. Müssen nun nicht diese hohen Warten, diese zauberhaften Zufluchtsorte Deutschlands geprüft, sorgfältig definiert und unter die Überwachung einer geistigen Oberpolizei gestellt werden? Müssen nicht in der Welt der Gedanken Barrieren gegen den Germanismus aufgerichtet werden?“

Brechen wir diese Barrieren auf! Lassen wir das ruhelose Jagen nach nur äußerlichen Erfolgen. Leben wir wieder im Einklang mit der Natur, ihrer Stille, ihrer Vielfalt, ihrer Bewegung. Lernen wir wieder unsere inneren Werte schätzen. Besinnen wir uns unserer wahren Geschichte. Die ist vieltausend Jahre alt und erzählt vom freien Volk; von Leben und Traditionen wie Sonnenwendfeiern, von der Weihenacht mit ihrem mit Früchten behangenen immergrünen Bäumen, von den Rauhnächten und Ostern, von Rechtsprechung aus dem Volk, von Edelmut und Ehre. Pflegen wir unsere Kultur, unsere Musik, unsere Literatur und Dichtung, unser Geisteschaffen. Pflegen wir vor allem unsere Muttersprache.

„Drum ist die schönste Sprach und beste, die du nennst,  
die Muttersprache, weil du sie am besten kennst.“  
spricht eine Volksweisheit.

Wieviel Liebe, welche Anmut, welches Sehnen steckt allein in dem Wort Mutter! Ein Volk, dem man die Sprache nimmt, dessen Kultur ist zum Untergang verurteilt. Unsere Sprache ist unser wichtigstes Gut. Ihre Verdrängung dient dem Machterhalt, ihre Abschaffung dem Herrschaftsgewinn. Bestimmte Kreise wollen uns zu einem anderen Sprachgebrauch erziehen. Mit einem künstlich geschaffenen Sein unser Bewußtsein bestimmen. Wir müssen unseren Kindern helfen, dies zu erkennen. Sind wir Vorbild gelingt es am ehesten.

„Die wahre Heimat ist eigentlich die Sprache. Sie bestimmt die Sehnsucht danach,  
und die Entfernung vom Heimischen geht immer durch die Sprache am schnellsten  
und leichtesten, wenn auch am leisesten vor sich.“  
So Wilhelm von Humboldt.

Gesunde Lebensweise soll unser Streben sein. Wissen wir doch aus unserem Leben: Frische und Wohlergehen fördert unser seelisches Befinden, ist im Sinne unseres Schöpfers. Es läßt uns geistig leichter arbeiten, gibt unserem Leben einen bejahenden Sinn, läßt unsere Seele schwingen.

„Nur in einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist.“  
gab uns Turnvater Jahn mit auf unseren Lebensweg.

In dem Sinne müssen wir uns auch (wieder?) mit der Natur verbinden. Entfremdung von ihr läßt uns an Leib und Seele verklümmern. Enge Verbindung mit ihr läßt uns in sie einfühlen, sie erkennen. Wir Menschen müssen Kinder der Natur bleiben. Natur ist ehrlich, sie heuchelt nicht. Laßt unsere Kinder in die Natur, laßt sie deren Schönheit erkennen. Das fördert die Heimatverbundenheit und Phantasie, schafft fröhliche Herzen. Fröhliche Kinder, welche sich auch als Persönlichkeiten frei entwickeln können, werden auch Persönlichkeiten im Leben und damit in unserem Volke. Die Verbundenheit mit der Heimat, mit der Scholle, erlebt der Bauer deutlich. Diese Verbundenheit geht dem Städter zunehmend verloren. Der Zusammenschluß in Großgemeinden, genannt „Gemeindereform“, befördert die Entwurzelung vom Heimatboden; je größer die Städte desto gründlicher. Jede Gemeinde muß ihre Kultur- und Sportstätten haben. Konzentration nur in großen Städten läßt unsere Kultur verblühen.

An Häusern in unserem schönen Erzgebirge kann man lesen:

„Eins bist du dem Leben schuldig,  
kämpfe oder halte Ruh.  
Bist du Amboß sei geduldig,  
bist du Hammer schlage zu.“

Ja, wir wollen unser Leben in Freiheit selbst gestalten, unsere Fähigkeiten frei entfalten. Dafür müssen wir tun! Ruhe halten läßt Gestaltung nicht zu. Laßt uns nach Idealen streben, mancher hat mit seinem Glauben an sein Ziel schon Berge versetzt. Widerstehen wir lockenden Täuschungen, sie lenken ab oder führen gar ins Verderben. Stählen wir nicht nur unseren Körper, vor allem unseren Charakter, geben wir der Ehre den ihr gebührenden Platz. Gläubiger Sieg oder ehrenvoller Untergang; dazwischen ist Knechtereie und Siechtum.

Halten wir's wie Blücher:

„Trage Fesseln, wer will, ich nicht!“

Gestalten wir unser Leben, gestalten wir auch das unserer Nachkommen; das Leben unseres Volkes. Halten wir uns an unsere alten Sittengesetze. Ehren wir unsere Vorfahren. Streiten wir für unser Volk, einen wir wieder unsere Volksgemeinschaft. Unsere Nachkommen werden unserem Wirken mit Freude gedenken.

Christian Wolff (1679-175) mahnte uns 1725:

„Wollte aber die Obrigkeit etwas befehlen,  
daß wir Unrecht tun müssen,  
so muß man den Gehorsam verweigern,  
weil man Gott mehr gehorchen muß als den Menschen.“

Gegeben zu Dresden am 29. November 2020

Im Namen der Vertreter der administrativen Regierung  
des Staates Bundesstaat Sachsen  
grüßt herzlich



*Claus-Dieter a. d. F. Claußnitzer*  
Claus-Dieter a. d. F. Claußnitzer